
Trojanows utopische Morgenlesung
Ilija Trojanow liest utopische Texte
aus der Weltliteratur,
Robert Bernhard begleitet am Saxophon

20 Jahre Tage der Utopie
2003–2023 Jubiläumsfestival
23.–29. April 2023
Kapelle Arbogast
07:30 Uhr

<https://tagederutopie.org>

1. Tag

Dienstag, 25. April 2023

Aus den Werken von Mengzi (Mencius)

China, 3. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung:

Mengzi war überzeugt von einer ursprünglich guten menschlichen Natur, er glaubte an die Gleichheit aller Menschen und an ihr Potential, sich zu vervollkommen. Er forderte stets die Achtung der Menschenwürde und entwickelte eine konfuzianische Auffassung von Menschenrechten.

Die natürlichen Triebe tragen den Keim zum Guten in sich; das ist damit gemeint, wenn die Natur gut genannt wird. Wenn einer Böses tut, so liegt der Fehler nicht in seiner Veranlagung. Das Gefühl des Mitleids ist allen Menschen eigen, das Gefühl der Scham und Abneigung ist allen Menschen eigen, das Gefühl der Achtung und Ehrerbietung ist allen Menschen eigen, das Gefühl der Billigung und Missbilligung ist allen Menschen eigen. Das Gefühl des Mitleids führt zur Liebe, das Gefühl der Scham und Abneigung zur Pflicht, das Gefühl der Achtung und Ehrerbietung zur Schicklichkeit, das Gefühl der Billigung und Missbilligung zur Weisheit. Liebe, Pflicht und Weisheit sind nicht von außen her uns eingetrichtert, sie sind unsere ursprüngliche Beseeltheit.

– Musik –

Alle Menschen haben ein Herz, das nicht gefühllos ist anderen gegenüber. Das Herz des Himmels und der Erde gebiert die Dinge. Diese Dinge bekommen dies jeweils als ihr Herz. Deshalb haben alle Menschen ein Herz, das nicht gefühllos gegenüber anderen ist. Wenn man eine Regierung, die nicht gefühllos gegenüber anderen ist, mit einem Herzen, das nicht gefühllos gegenüber anderen ist, in die Praxis umsetzt, liegt es in der Hand, Ordnung in die ganze Welt zu bringen.

– Musik –

Nur der Nobelste ist in der Lage, ein beständiges Herz zu haben, wenn ihm ein beständiger Lebensunterhalt fehlt. Wenn es den Menschen an einem Lebensunterhalt mangelt, wird es ihnen folglich auch an einem konstanten Herzen mangeln. Niemand, dem ein beständiges Herz fehlt, wird Ausschweifungen und Böses vermeiden. Wenn sie daraufhin in Verbrechen versinken, bedeutet die Bestrafung der Menschen, sie in eine Falle zu locken.

– Musik –

Wenn Menschen Profit über Rechtschaffenheit stellen, können sie nicht zufrieden sein, ohne stets nach mehr zu greifen.
Profit ist der Anfang des Chaos.
Profit ist der Anfang des Chaos.
Profit ist der Anfang des Chaos.

– Musik –

Und von einem seiner Schüler im Geiste, Ai Qing:
Die Poesie sollte ein kühnes Experiment im
demokra-tischen Geist sein, und die Zukunft der Poesie
ist untrennbar mit der Zukunft der demokratischen
Politik verbunden. Eine Verfassung ist für Dichter noch
wichtiger als für andere, denn nur wenn das Recht
auf Meinungsäußerung gewährleistet ist, kann man
den Hoffnungen des ganzen Volkes eine Stimme
geben ... Die Stimmen des Volkes zu unterdrücken
ist die grausamste Form der Gewalt.

Und morgen:
Wisst Ihr nicht, dass ihr den Fluss
um Erlaubnis fragen müsst,
bevor ihr die Brücke baut?

2. Tag

Mittwoch, 26. April 2023

Bei den Lakota | Dakota | Nakota beginnen und enden
alle Zeremonien mit dem Satz: *Metakuye Oyasin*
(gesprochen: *Metake Oyasin*) – *All my relations*.
Alle meine Anverwandten. Das soll daran erinnern,
dass wir mit allen Wesen um uns verwandt sind, Baum
über den Biber bis zum Bison. Wenn wir dies erkennen,
können wir voller Dankbarkeit über die Erde wandeln,
weil wir Teil von allem sind, die Mineralien des Felsens
sind in mir, die Bäume, Biber und Bisons haben einen
gemeinsamen Ursprung mit uns Menschen. Diese
Verwandtschaft sollte unser Handeln bestimmen.

– Musik –

Die Maori haben einen Satz, der diese Haltung auf den Punkt bringt: Ko au te awa ko te auwa ko au – *I am the River and the River is me*. Der Fluß ist ein lebendes Wesen: *Te Awa Tupua*. Wie der verstorbene Niko Tangaroa, ein Ältester der Maori, erklärte, stehen die Menschen in einer wechselseitigen Beziehung zum Fluss:
»Der Fluss, das Land und seine Bewohner sind untrennbar miteinander verbunden. Wenn das eine betroffen ist, so ist auch das andere betroffen. Der Fluss ist der Herzschlag, der Puls unseres Volkes ... *Wenn [der Fluss] stirbt, sterben wir als Volk*. Ka mate te Awa, ka mate tatou te Iwi.«
Diese Beziehung ist ein Konzept, das von den Nicht-Maori nicht leicht verstanden werden kann, weil sein Wert außerhalb der gewinnbringenden Vorstellungen von Eigentum und Profit liegt.

– Musik –

*Aus Ubuntu, der traditionellen Ethik
des südlichen Afrikas:*

Wisst Ihr nicht, dass ihr den Fluss um Erlaubnis fragen müsst, bevor ihr die Brücke baut?

Leben und Reichtum gehört allen. Heute haben einzelne Geld. Wir haben nichts mehr, was wir einen gemeinsamen Besitz nennen könnten.

Die Erde wurde für alle Menschen erschaffen. Es ist undenkbar, ein Stück Land zu verkaufen. Wie können einzelne Menschen Geschäfte machen mit etwas, das für alle erschaffen worden ist?

Der gute Mensch wacht über die Gesetze
und die Gesetze wachen über ihn.

Respekt ist etwas, das einem andere entgegenbringen.
Heute respektieren die Menschen sich selbst.

Wenn du ein wildes Tier tötest, ist dies ein Geschenk
der Erde. Wieso solltest du es verkaufen?
Es ist eine Gabe der Vorfahren und des Schöpfers.
Sei gütig und überreiche deinen Nachbarn
ein Stück Fleisch. So lächelt dein Herz
und das Herz deiner Vorfahren lächelt auch,
und du wirst wieder erfolgreich jagen.

– Musik –

Es ist nicht nötig zu strafen.
Das Böse kann vertrieben werden
mit einer gemeinsamen Zeremonie.
Wie eine Nadel, die ein zerrissenes Tuch zusammennäht.
Es muss Harmonie wieder hergestellt werden.
Im schlimmsten Fall wird die Person verstoßen.
Sie wird zum Einzelgänger;
es gibt nichts schlimmeres als das.

Der Mensch ist Teil eines größeren Ganzen.
Wir unterscheiden uns nicht so sehr von der Antilope
im Wald. Wir nutzen die Reichtümer der Natur,
deswegen haben wir die Pflicht, diese zu hüten.

Was nützt es, als einziger im Dorf
einen vollen Bauch zu haben?

Und morgen: Nur andere Menschen
können dich Mensch nennen.

3. Tag

Donnerstag, 27. April 2023

Nur andere Menschen können dich Mensch nennen.

Aus den Ashoka-Edikten, Indien. Erklärung:
Stelen, die der König Ashoka nach seiner Konvertierung
zum Buddhismus in vielen Teilen Indiens aufstellen ließ.
Kein Lebewesen töten, kein Tieropfer darbringen

Manche Tiere stehen unter Schutz: Papageien, wilde
Gänse und Enten, Fledermäuse, Ameisenköniginnen,
Schildkröten, Fische, Stachelschweine, Eichhörnchen,
Rehe, Rinder, wilde und Haus-Tauben, alle vierfüßigen
Tiere, die weder nützlich noch essbar sind.

Die Ziegen, Schafe und Säue, die Junge haben oder
Jungen Milch geben, sind geschützt, wie auch
die Jungen, wenn sie jünger als sechs Monate sind.
Hähne dürfen nicht kastriert werden, Unterholz,
in dem Tiere sich verbergen, darf nicht verbrannt
werden und Wälder dürfen weder ohne Grund,
noch um Lebewesen zu töten abgebrannt werden.
Ein Tier darf nicht an ein anderes verfüttert werden.

– Musik –

Überall [...] haben wir Vorkehrungen für zwei Arten der medizinischen Behandlung getroffen: die medizinische Versorgung von Menschen und die medizinische Versorgung von Tieren. Wo medizinische Kräuter zur Behandlung von Menschen oder Tieren nicht vorhanden waren, haben wir sie eingeführt und pflanzen lassen.

– Musik –

Alle Religionen sollten überall verbreitet sein, denn sie alle streben nach Selbstkontrolle und der Reinheit des Herzens. Kontakte [zwischen den Religionen] sind gut. Man sollte den Grundsätzen anderer zuhören und sie respektieren. König Piyadasi wünscht, dass jeder gut in den Grundsätzen anderer Religionen geschult sein soll.

– Musik –

Gerade den besten Gesetzen der Vorfahren geben wir leichtem Herzens den Abschied. Geht es aber um Verhältnisse, die sie hätten klüger gestalten können, da greifen wir sogleich mit Freuden zu jener billiger Ausrede von der guten Tradition und verbeißen uns in das Althergebrachte wie wütende Köter.

Thomas Morus, Utopia

– Musik –

Wo es noch Privatbesitz gibt,
wo alle Menschen alle Werte am Maßstab des Geldes
messen, da wird es kaum jemals möglich sein,
eine gerechte und glückliche Politik zu treiben.

Und morgen:

»Benötige ich eine Sonne für mich allein,
eine Atmosphäre für mich allein?«

4. Tag

Freitag, 28. April 2023

Benötige ich eine Sonne für mich allein,
eine Atmosphäre für mich allein? Habe ich das Recht,
mich zu ihrem alleinigen Eigentümer zu machen
und die anderem ihrer zu berauben, sogar wenn ich sie
nicht brauche, um meine Bedürfnisse zu befriedigen?
Und habe ich das Recht, anderen zuzumessen,
was sie von diesen Dingen bekommen,
wie viel Sonnenlicht, wie viel Luft oder Wasser,
welchen Teil des Waldes, zum Spaziergehen,
wie viele Zimmer, zum Bewohnen?

*Joseph Déjacque,
französischer Revolutionär, 19. Jahrhundert*

– Musik –

Der fiktive Häuptling auf einer Südseeinsel
sagt zum französischen Reisenden:

»Treibe das, was du die Annehmlichkeiten des Leben
nennst, soweit du willst; aber erlaube verständigen
Wesen, haltzumachen, wenn sie bei Fortsetzung ihrer
mühsamen Anstrengungen nur eingebildete Güter
erlangen können. Wenn du uns überredest,
die enge Grenze des Bedürfnisses zu überschreiten,
wann werden wir dann aufhören zu arbeiten?
Wann werden wir genießen? Wir haben die Summe
unserer jährlichen und täglichen Mühen möglichst
klein gehalten, weil unserer Meinung nach nichts
der Ruhe vorzuziehen ist. Kehre in dein Land zurück,
rege und plage dich dort, soviel du willst; aber laß uns
in Ruhe. Rede uns weder deine künstlichen Bedürfnisse
noch deine trügerischen Tugenden ein.«

Denis Diderot, Nachtrag zu »Bougainvilles Reise«.

– Musik –

Glücklich sind nur diejenigen, die sich auf ein anderes
Objekt als ihr eigenes Glück fixiert haben; auf das Glück
anderer, auf die Verbesserung der Menschheit, sogar auf
eine Kunst oder ein Streben, das nicht als Mittel, son-
dern als idealer Zweck verfolgt wird. Wenn sie also auf
etwas anderes zielen, finden sie ihr Glück.

*John Stuart Mill,
britischer Philosoph und Ökonom, 19. Jahrhundert*

– Musik –

Also die Harmonie, diese Oase unserer Träume,
die nicht länger wie in Trugbild vor der Karawane der
Generationen flieht und die unter ihrem brüderlichen
Schutz und in universeller Einheit alle und jeden in den
Genuss der Quellen des Glücks, der Früchte der Freiheit
kommen läßt: endlich ein Leben der Wonnen nach einer
Agonie von mehr als achtzehn Jahrhunderten in der
Sandwüste der Zivilisation.

Joseph Déjacque

– Musik –

Die Emanzipation oder Nichtemanzipation der Frau,
die Emanzipation oder Nichtemanzipation des Mannes:
was will das meinen? Kann es in der Natur Rechte des
einen geben, die nicht Rechte des anderen wären?
Ist das menschliche Wesen nicht menschliches Wesen
im Plural wie im Singular, als feminines wie als maskuli-
nes? Heißt es nicht, seine Natur verändern, wenn man es
nach Geschlechtern spaltet? Und sind Regentropfen
nicht Regentropfen, gleich ob sie in großer oder gerin-
ger Anzahl aus den Wolken fallen, gleich ob sie diese
oder jene Form, gleich ob sie männliche oder weibliche
Gestalt haben?

Und morgen: kein Geschöpf ist älter
und ehrwürdiger als ein anderes.

5. Tag

Samstag, 29. April 2023

*Aus der Charta der Mandé, Westafrika, 13. Jahrhundert.
Mündlich überliefert bis ins 19. Jahrhundert, weswegen es
verschiedene Versionen gibt:*

Jedes Leben ist ein Leben.
Es stimmt, ein Geschöpf erblickt
vor einem anderen das Licht der Welt,
aber kein Geschöpf ist älter
und ehrwürdiger als ein anderes,
und kein Geschöpf ist besser als ein anderes.

– Musik –

Da jedes Leben ein Leben ist,
Verlangt jedes Unrecht,
das dem Leben zugefügt wird,
nach Wiedergutmachung.
Niemand soll seine Nächsten angreifen,
niemand soll seine Nächsten schädigen,
niemand soll seine Nächsten quälen.

– Musik –

Hunger ist nicht gut,
Sklaverei ist ebenso schlecht;
Es gibt kein größeres Unglück in der Welt.
In dieser niederen Welt.
Solange wir den Köcher und den Bogen besitzen,
wird der Hunger niemanden töten,
und sollte es auch zu einer Dürre kommen.

– Musik –

Der Krieg wird nie wieder ein Dorf zerstören,
Um Sklaven zu entführen;
Niemand wird seinem Mitmenschen
eine Kandare anlegen,
Um ihn zu verkaufen;
Auch wird niemand mehr geschlagen,
Geschweige denn zu Tode gebracht,
weil er der Sohn eines Sklaven ist.

– Musik –

Der Mensch aus Knochen und Fleisch,
aus Gehirn und Muskeln, aus Haut und Haaren,
ernährt sich von Speisen und Getränken;
aber seine Seele lebt von drei Dingen:
zu sehen, was sie sehen will,
zu sagen, was sie sagen will,
zu tun, was sie tun will.

– Musik –

Wenn der Seele eines dieser Dinge fehlt,
wird sie leiden und verkümmern.
Deswegen verkünden die Jäger:
Jeder Mensch bestimmt über seine Person,
Jeder Mensch ist frei in seinen Handlungen,
Jeder Mensch verfügt über die Früchte seiner Arbeit.
Unter Beachtung der Gebote seines Landes.
So lautet der Eid des Manden
An die Ohren der ganzen Welt gerichtet.

– Musik –